

insgesamt 20 Mio. € zur Verfügung. Die Förderung wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) umgesetzt.

19-4 - Spira, U.

GlobalG.A.P.

Pflanzenschutzaspekte im Zertifizierungssystem von GlobalG.A.P.

Seit seiner Gründung 1997 hat sich GLOBALG.A.P. (ehemals EUREPGAP) als bedeutender Referenzstandard für gute Agrarpraxis in über 110 Ländern etabliert.

GLOBALG.A.P. setzt Rahmenbedingungen für eine unabhängige, von Dritten anerkannte Zertifizierung von landwirtschaftlichen Produktionsprozessen basierend auf ISO/IEC Guide 65 mit dem Ziel, das Vertrauen der Verbraucher in die Erzeugung von Nahrungsmitteln zu erhalten. Schwerpunkte sind Lebensmittelsicherheit und Nachhaltigkeit. Weltweit aktive Maßnahmen zur Harmonisierung tragen dazu bei, Mehrfachauditorierungen zu vermeiden.

Es gibt derzeit 140 zugelassene Zertifizierungsstellen mit mehr als 1500 geschulten Inspektoren und Auditoren und über 125.000 GLOBALG.A.P. zertifizierte Produzenten (74 % in Europa, 11 % in Amerika, 9 % in Asien, 4 % in Afrika, 2 % in Ozeanien). Die sogenannte Gruppenzertifizierung überwiegt (70 %), und es können nur Produkte zertifiziert werden, die in der GLOBALG.A.P. Produktliste aufgeführt sind (derzeit 409).

Die GLOBALG.A.P. kontrollierte landwirtschaftliche Unternehmensführung (IFA) deckt die Zertifizierung der gesamten landwirtschaftlichen Produktionsverfahren ab und beginnt bei pflanzlichen Produkten vor der Aussaat mit Kontrollpunkten zur Herkunft von Saat- und Pflanzgut.

Das GLOBALG.A.P. IFA Dokument ist in verschiedene Module aufgeteilt, die jeweils unterschiedliche Produktionsbereiche behandeln. Das Basismodul Gesamtbetrieb (AF) wird auf allen landwirtschaftlichen Betrieben angewendet. Danach unterscheidet man zwischen dem Basismodul Pflanzen (CB), dem Basismodul Land-wirtschaftliche Nutztiere (LB) und dem Modul Aquakulturen (AB). Zusätzliche Module wie Obst und Gemüse (FV) beinhalten spezifische Aspekte der Herstellung und sind nach Produktarten klassifiziert.

In der derzeit gültigen Version 4 beträgt die Anzahl der Kontrollpunkte für ein Obst- oder Gemüseaudit bestehend aus den drei relevanten Modulen AF, CB und FV insgesamt 234.

Kontrollpunkte, die den integrierten Pflanzenschutz und Pflanzenschutzmittel im GLOBALG.A.P. Standard zum Gegenstand haben, werden im Basismodul Pflanzen (CB) behandelt und betragen zusammen ein Viertel der Gesamtcheckliste. Darüber hinaus finden sich weitere 15 Fragen im Modul Obst und Gemüse (FV 5.8) zu Maßnahmen der Nacherntebehandlung.

Die Kontrollpunkte über den integrierten Pflanzenschutz (CB 7) erfragen die Inanspruchnahme von Schulungen oder Beratung durch den Produzenten und fordern Nachweise für Aktivitäten in den Bereichen "Vorbeugung", "Beobachtung und Überwachung" sowie "Intervention". Es handelt sich dabei um sogenannte Kritische Musskriterien (KM), die zu 100 % zu erfüllen sind, um das Audit zu bestehen. Ein weiterer Aspekt in CB 7 ist die Vermeidung von Resistenzbildungen.

Die 57 Kontrollpunkte zu Pflanzenschutzmitteln in CB 8 beginnen mit den Auswahlkriterien für ein Pflanzenschutzmittel (wie Zulassung und Eignung), die Sachkunde der verantwortlichen Person (KM) sowie detaillierte Aufzeichnungen über die Anwendung der eingesetzten Pflanzenschutzmittel. In CB 8.4 geht es um die Einhaltung von Wartezeiten (KM) und in CB 8.5 um die Entsorgung von Restmengen. Sehr bedeutend im internationalen Handel ist CB 8.6 zu Rückstandsanalysen. Der Anwender muss darlegen, welche Maßnahmen ergriffen wurden, um die jeweiligen Beschränkungen der Länder einzuhalten (Rückstandshöchstmengen), in die das Produkt verkauft werden soll und wie der Maßnahmenplan im Fall einer Überschreitung aussieht. Außerdem wird nach Nachweisen für Rückstandsuntersuchungen auf Grundlage einer Gefahrenanalyse gefragt (alle genannten Punkte sind KM). Ausführlich wird zudem in CB 8 die sachgemäße Lagerung von Pflanzenschutzmitteln betrachtet, der Anwenderschutz sowie die fachgerechte Entsorgung leerer Behälter und ungenutzter Mittel.

Als Anhang zur GLOBALG.A.P. Checkliste mit Kontrollpunkten und Erfüllungskriterien (CPCC) sind Ratgeber für Erzeuger verfügbar, wie Werkzeuge für den Integrierten Pflanzenschutz, Richtlinien für Rückstandsanalysen und Gefahrenanalysen zur Überschreitung von Rückstandshöchstmengen.

Speziell für Kleinbauern aus Entwicklungsländern, die eine Zertifizierung als Gruppe anstreben, hat GLOBALG.A.P. ein praktisches Handbuch mit Verhaltensregeln und Mustervorlagen für den Pflanzenschutz entwickelt.

Die GLOBALG.A.P. Standardanforderungen finden weltweit in gleicher Weise Anwendung. Daher gibt es 46 lokale Arbeitsgruppen (NTWG) mit Experten, die nationale Interpretationsrichtlinien für die Umsetzung auf

Grundlage der jeweils unterschiedlichen rechtlichen und strukturellen Bedingungen u. a. für den Pflanzenschutz ausarbeiten.

Verschiedene GLOBALG.A.P. Komitees mit Beratungsfunktion, in denen sowohl Einzelhändler als auch Erzeuger/Lieferanten jeweils zu 50 % repräsentiert sind, diskutieren kontinuierlich über produkt- und branchenspezifische Fragen und tragen so zur Weiterentwicklung des Standards bei. Das SHC Pflanzenschutz arbeitet z. B. an Themen wie der Zulassung für Pflanzenschutzmittel in Spezialkulturen auf internationaler Ebene.

19-5 - Winter, S.

Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen (DSMZ)

Systemorientierung von Pflanzenschutzstrategien in Entwicklungsprojekten

Der Anbau von Nahrungsmittelpflanzen in tropischen Regionen wird von Krankheiten und Schädlingen bedroht. Insekten und besonders die von Insekten übertragenen Viren, neuartige und neu auftretende Bakterien- und Pilzkrankheiten bewirken schwere Ertragseinbußen und stellen hohe Herausforderungen für die Pflanzenproduktion besonders in den ressourcenarmen Entwicklungsländern. In Subsahara-Afrika werden die bedeutenden Nahrungspflanzen, Maniok, Reis und Bananen in kleinbäuerlicher Landwirtschaft angebaut. Hier liegen die Erträge meist weit unter dem möglichen Potential der Kulturen, was eine Folge des meist geringen Einsatzes von Düngemitteln und der fehlenden Pflege- und Schutzmaßnahmen ist, aber vor allem auch auf mangelndem Wissen über die vorhandenen Möglichkeiten beruht. Die Untersuchung der Wirkungskette – Problemerkennung, Identifizierung und Evaluierung von Optionen und Integration von Pflanzenschutzmaßnahmen in die landwirtschaftliche Praxis – zeigt, dass Effizienz und Nachhaltigkeit von Interventionen zur Förderung der Pflanzenproduktion in Entwicklungsländern nicht nur von verfügbaren Ressourcen abhängen, sondern vor allem auf der Einbindung aller sozialen und wirtschaftlichen Komponenten der Produktions-Lebensgemeinschaften beruht.

19-6 - Dachbrodt-Saaydeh, S.

Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen

Das EU-Projekt PURE – Ein Beitrag zur Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes in Europa

The EU project PURE – a contribution to IPM implementation in Europe

Mit dem Inkrafttreten der EU-Rahmenrichtlinie zur nachhaltigen Verwendung von Pestiziden (2009/128/EC) wird die Umsetzung der allgemeinen Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes zum 1. Januar 2014 in allen EU Mitgliedsstaaten verbindlich (Art. 13). Das EU-Projekt "PURE – Pesticide Use-and-risk Reduction in European farming systems with Integrated Pest Management" wird für 4 Jahre (2011 bis 2015) im 7. Forschungsrahmenprogramm gefördert. 23 Partnerinstitutionen aus den Bereichen Forschung, Beratung und der Industrie aus 11 Ländern haben sich das Ziel gesetzt, weitere Lösungen für die Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes in ausgewählten Anbausystemen zu erforschen und bereitzustellen, um der Praxis die Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes zu erleichtern sowie die Abhängigkeit von chemischen Pflanzenschutzmitteln und die Risiken für die menschliche Gesundheit und die Umwelt bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren. Das Projekt verbindet 4 Säulen von Aktivitäten:

- I. die Modellierung von Anbausystemen im Acker-, Obst-, Wein- und Gemüsebau,
- II. die Umsetzung innovativer Lösungen des integrierten Pflanzenschutzes in der Praxis,
- III. Bereitstellung neuer Erkenntnisse und innovativer Technologien und
- IV. den Wissenstransfer zu allen beteiligten Interessengruppen.

Die Aktivitäten der ersten Säule „Design – Bewertung – Anpassung von Strategien des IPS“ entwickeln durch die Integration von Modellierung mit bestehendem praktischen und neu entwickeltem Wissen und Methoden neue Lösungsansätze für die Kulturen Winterweizen, Körnermais, Kernobst, Feldgemüse, Wein und Tomate. Diese werden in Zusammenarbeit mit der Praxis in den Aktivitäten der zweiten Säule hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit, ihrer Potentiale zur Risikoreduzierung sowie ihrer ökonomischen Validität untersucht, bewertet und weiterentwickelt. Die grundlagenorientierten Forschungsaktivitäten der dritten Säule befassen sich unter anderem mit Resistenzforschung, Modellierung von Pflanzen-Patho-Systemen und neuesten Technologien mit dem Ziel, neue Lösungsansätze kurz- bis mittelfristig für die Erprobung in den Anbausystemen bereitzustellen. In der vierten Säule steht die Verbreitung des im Projekt generierten Wissens im Vordergrund. Im Mittelpunkt stehen hier die praktische Landwirtschaft, die Beratung und nationale Entscheidungsträger.

Das JKI bringt vor allem seine Expertise in der experimentellen Erprobung von Anbausystemen und Versuchen in der Praxis zur Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes in den Hauptkulturen des Projektes ein, die